

REGIO-FOKUS: 2012 wurde das Unternehmen Truber Holz AG gegründet

Landwirte liefern das Holz fürs eigene Haus

Trub ist ein walddreiches Gebiet. Um die Wertschöpfung in der Region zu behalten, wurde im Jahr 2012 die Firma Truber Holz gegründet. Sie stellt Massivholzhäuser aus einheimischem Holz her.

JACQUELINE GRABER

«Weil der Franken so stark ist, kommen die Rundholzpreise unter Druck», stellt Jürg Hirschi fest, «dann überlegt es sich ein Waldbesitzer zweimal, ob er im Winter in den Wald zum Holzen geht.» Jürg Hirschi ist Inhaber der Zimmerei Hirschi AG in Trub und war schon einige Zeit auf der Suche nach einer Möglichkeit, die Wertschöpfung der Waldnutzung in der Region zu behalten. «Die Gemeinde Trub misst 62 Quadratkilometer, rund die Hälfte davon ist Wald», sagt der gelernte Landwirt und Zimmermann. So wurde Hirschi hellhörig, als ihm ein Wandergeselle von einer Bauweise erzählte die er so nicht kannte: Häuser bauen nur mit Holzdübeln. Kein Leim, keine Metalle und keine Kunststoffe. Kennengelernt hat der Wandergeselle diese Bauweise bei Hannes Nägeli aus Gais AR, der das System «Twoods» entwickelt hat.

25 Häuser aus Truber Holz

Jürg Hirschi erzählte Christian Eichenberger, Inhaber der gleichnamigen Schreinerei in Trub, von dieser Art des Häuserbaus. 2012 gründeten die beiden Unternehmer zusammen mit zehn weiteren Aktionären die Firma Holz Trub AG. Seit der Firmengründung hat das Unternehmen rund 25 Einfamilien-, Mehrfamilien- und Bauernhäuser aus Truber Holz gebaut. Jedes Haus benötigt ungefähr 100 Kubikmeter Holz. «Wir sind zufrieden mit der Entwicklung», sagt Eichenberger, «auch wenn die Firma noch jung ist und sich finanziell nach der Decke strecken muss.»

Derzeit würden sie rund 1000 Kubikmeter Rundholz pro Jahr



Dieses Bauernhaus steht in Schangnau. Es wurde nach dem Abbruch des alten Hauses vollständig neu mit Truber Holz aufgebaut. (Bild: zvg)



Die Firmengründer: Christian Eichenberger (l.) und Jürg Hirschi. (Bild: Jacqueline Graber)

von Waldbesitzern in Trub und den umliegenden Gemeinden beziehen, so Hirschi. Die Stämme werden in den kürzes-

ten Tagen im Jahr geschlagen, das heisst von November bis Februar. «Zu dieser Zeit enthält das Holz sehr wenig Saft.»

SYSTEM TWOODS

Drei Firmen arbeiten derzeit mit dem Schweizer Holzbausystem «Twoods»:

- **Truber Holz:** Holz Trub AG, Sägegasse 84, 3556 Trub www.truberholz.ch
- **Holzpur:** Walter Küng AG, Chilcherlistrasse 7, 6055 Alpnach Dorf www.kueng-holz.ch
- **Appenzeller Holz:** Nägeli AG, Zwislenstrasse 27, 9056 Gais www.appenzellerholz.ch

In lokalen Sägereien wird das Rundholz zu Brettern gesägt. Diese werden gestapelt und möglichst lange schonend an

onstisch, ein Dübelportal und ein Abbundportal.

Gebaut werden die Truber Holzhäuser im Elementbau. Die Elemente bestehen aus sechs bis acht gekreuzten Lagen von getrockneten Fichten- und Weissstannenbrettern. Diese Lagen werden mit Hartholzdübeln miteinander verbunden. Zwischen den Holzbrettern liegt ein Vlies aus Wolle und Baumwolle, das als Winddichtung dient. «Es besteht kein fixes Rastersystem. Die Plattenbauweise kann flexibel und unabhängig von architektonischen Vorgaben geplant werden», erklärt Christian Eichenberger.

Pro Tag kann die Truber Holz AG bis zu vier Platten produzieren. Die Vorfertigung der Wände für ein Einfamilienhaus dauert rund zwei Wochen. «Für das Aufstellen der Massivholzelemente vor Ort rechnen wir mit ein bis zwei Tagen.» Die Kosten für ein Truber Holzhaus beziffert Eichenberger rund fünf Prozent höher als bei einer Ständer- oder Rahmenbauweise.

Bauen mit eigenem Holz

Mit dem starken Franken haben die Macher des Truber Holz-Elementbaus nun eine neue Nische entdeckt: Sie bieten Waldbesitzern an, dass sie mit dem eigenen Holz bauen können. «Wir hatten bereits mehrere Kunden, die ihr Rundholz angeliefert haben», so Hirschi. Ein Landwirt aus dem Emmental hat 2013 den Wohnteil seines Bauernhauses komplett aus seinem eigenen Holz bauen lassen. Auch ein Förster aus dem Jura lieferte letztes Jahr sein eigenes Holz an und wohnt nun in seinen daraus erbauten eigenen vier Wänden.

«Auf diese Weise kann das eigene Holz auch bei den aktuellen Holzpreisen noch sinnvoll verwendet werden», ist Jürg Hirschi überzeugt. «So hat das Haus schon von Anfang an eine gute Geschichte, weil die Bewohner genau wissen, wo der Rohstoff für das Haus gewachsen ist.» Dass tatsächlich auch das angelieferte Holz verwendet wird, dafür legt Hirschi die Hand ins Feuer.

der Luft getrocknet. Dadurch wird das Holz formstabil. Kurz vor der Verarbeitung werden die luftgetrockneten Bretter in der Trockenkammer auf ca. 10 Prozent Feuchtigkeit getrocknet. «Dieses Vorgehen schafft die Voraussetzung für eine problemlose Verarbeitung in unserer Produktionsstrasse und die anschliessende Aufricthe des Gebäudes», erklärt Hirschi.

Moderne Produktion

Zur Bearbeitung des Holzes haben Hirschi und Eichenberger in eine Fertigungsanlage investiert. Diese steht in einer Halle auf dem Areal einer stillgelegten Sägerei in Trub. Die Anlage umfasst einen Produkti-